

Input: Sonja Hug

Thesepapier zum Arbeitskreis Ökonomisierung, Selektion und Ethik in der Sozialen Arbeit

Prof. Sonja Hug, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Soziale Arbeit und Gesundheit.

Sozialstaatliche Unterstützung und die Sicherung elementarer Bedürfnisse wird vermehrt aus der Sphäre des Rechts in die Sphäre der Wohltätigkeit transferiert:

Die klassische Frage des Sozialstaates: Wer bekommt was, wie und mit welchen normativen Begründungen? wird zunehmend unter Aspekten des „Wohlverhaltens“ der Anspruchsberechtigten diskutiert. Es findet eine Spaltung in „würdige“ und „unwürdige“ Bezüger und Bezügerinnen von staatlichen Sozialleistungen statt. Dieser Diskurs weicht das erkämpfte Recht auf sozialstaatliche Unterstützung auf und macht auch vor den Professionellen der Sozial Arbeit nicht halt. Parallel dazu werden an sich nicht notwendigerweise knappe Güter wie medizinische Versorgung, Arbeitsplätze oder Grundbedarfssicherung als zwangsläufig knapp und der Allokation unterworfen wahrgenommen.

Soziale Arbeit kann Ökonomie als eines unter anderen Kriterien mit einbeziehen:

Haushälterisches Umgehen mit jeglichen Ressourcen wie Geldmitteln, psychischen Kräften oder Zeit der Professionellen etc. gehört zur Basis sozialarbeiterischen Handelns. Ebenso ist der Anspruch der Gesellschaft an die Soziale Arbeit, ihre Leistungen auszuweisen und über die mit den eingesetzten Mittel erreichten Ziele Auskunft zu geben, berechtigt. Die Problematik liegt darin, dass eine oft schleichende Verschiebung der Ökonomie als Kriterium unter anderen hin zum Hauptkriterium, stattfindet. In diesem Prozess besteht die Gefahr, dass sowohl die Ziele als auch die Mittel sozialarbeiterischen Handelns unter das Primat der Ökonomie gestellt werden.

Ethik ins Denken der Einzelnen sowie in die Strukturen von Organisationen bringen:

Um Ökonomie als eines unter anderen Kriterien zu erkennen und die oft schleichend stattfindende Verschiebung von Werten reflektieren zu können, sind sowohl individuelle ethische Kompetenzen bei den Professionellen notwendig als auch Strukturen in den Organisationen, die zu systematischer ethischer Reflexion anregen, ja diese sogar strukturell vorschreiben. Die professionsethischen und professionsmoralischen Vorgaben bieten wichtige Leitlinien, sollen aber unter Bezugnahme auf die Ethik als Wissenschaft durch weitere ethischer Prinzipien ergänzt werden.

Auf der Ebene der Rahmenordnung aktiv werden:

Was der Wirtschaftsethiker Peter Ulrich für die Organisationen der Wirtschaft fordert, nämlich eine grundsätzliche Übernahme von Mitverantwortung für die Gestaltung der Rahmenbedingungen, in denen sich ihr Handeln abspielt, kann im übertragenen Sinne auch für die Organisationen der Sozialen Arbeit gefordert werden. Organisationen der Sozialen Arbeit können sich nicht mit Verweis auf die durch Politik und Wirtschaft vorgegebenen Rahmenbedingungen aus der Verantwortung ziehen. Vielmehr sind sie aufgefordert, Rahmenordnungen, die über kurz oder lang dazu führen, dass die Würde der Einzelnen oder

ganzer Gruppen von Klientinnen verletzt wird oder solche Verletzungen auch nur wahrscheinlich werden, zu benennen und auf deren Veränderung hinzuwirken. Die Organisationen der Sozialen Arbeit sind dabei auf weitere zivilgesellschaftliche Akteure angewiesen.

Zur Situation in der Schweiz siehe unter anderem die Luzerner Erklärung der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit unter: www.sggsa-ssts.ch oder diverse Erklärungen des Berufsverbandes www.avenirsocial.ch

Literatur:

- Arn, C. (2006). *Ethiktransfer. Mitgestalten von organisationalen und gesellschaftlichen Strukturen durch wissenschaftliche ethische Reflexion*. Zürich: Rüegger.
- Dungs, S., Gerber, U., Schmidt, H., Zitt, R., (Hrsg.). (2006). *Soziale Arbeit und Ethik im 21. Jahrhundert. Ein Handbuch*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Lob-Hüdepohl, A., & Lesch, W. (Eds.). (2007). *Ethik Sozialer Arbeit. Ein Handbuch*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Nida-Rümelin, J., (Hrsg.). (1996). *Angewandte Ethik*, Stuttgart: Kröner.
- Ulrich, & Peter. (2008). *Integrative Wirtschaftsethik: Grundlagen eine lebensdienlichen Ökonomie* (4.vollständig neu bearbeitete Auflage). Bern: Haupt.